



17 Ideen für eine Welt von morgen

Gute Beispiele für Nachhaltige Entwicklung
aus der *RENN.west*-Region

Über dieses Booklet

Wie kann unsere Gesellschaft zukunftsfähig werden? Als Antwort auf diese Frage haben die Vereinten Nationen 17 globale Nachhaltigkeitsziele, die SDGs, in ihrer Agenda 2030 festgelegt. Zur Umsetzung dieser Ziele kann jede*r auf unterschiedliche Art beitragen - denn Nachhaltigkeit ist ein Gemeinschaftswerk! Dieses Booklet zeigt 17 Beispiele von Menschen, Kommunen, Vereinen, Organisationen und anderen Akteur*innen, die mit ihren Taten auf die großen Ziele einzahlen.

Über RENN.west

Wir sind RENN.west, die Regionale Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien für die Bundesländer Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Saarland. Als eine von bundesweit vier RENN-Stellen verfolgen wir, in enger Zusammenarbeit mit dem Rat für Nachhaltige Entwicklung, das Ziel, Nachhaltigkeitsstrategien auf den verschiedenen förderalen Ebenen Gewicht zu verleihen und deren Umsetzung mit Leben zu füllen. Dazu fördern wir Wissensaustausch, vernetzen Akteur*innen, gestalten Politik mit und wirken für die Umsetzung der SDGs.

Vier Partnerorganisationen arbeiten gemeinsam an diesen Zielen: die Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (LAG 21 NRW), die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V. (ANU Hessen), das Entwicklungspolitische Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz e.V. (ELAN) und der Umwelt-Campus Birkenfeld der Hochschule Trier.

| | | | |
|---|--|---|-------|
|  | SDG 1: Clearingstelle Rheinland-Pfalz | → | S. 6 |
|  | SDG 2: Ernährungsrat Marburg und Umgebung | → | S. 8 |
|  | SDG 3: Die Fleckenbühler | → | S. 10 |
|  | SDG 4: Wissenschaftsnetzwerk Humboldt ^N | → | S. 12 |
|  | SDG 5: Programm Weiblicher Wissenschaftsnachwuchs | → | S. 14 |
|  | SDG 6: Neven-Subotic-Stiftung | → | S. 16 |
|  | SDG 7: SoLocalEnergy | → | S. 18 |
|  | SDG 8: Nachhaltigkeitsbezogene Berufsorientierung | → | S. 20 |
|  | SDG 9: BEST-Prozess in der Karlsberg-Brauerei | → | S. 22 |
|  | SDG 10: Innerstädtische interkulturelle inklusive Gärten | → | S. 24 |
|  | SDG 11: Nachhaltigkeit in der Bundesstadt Bonn | → | S. 26 |
|  | SDG 12: EcoHopper, der grüne Stadtführer | → | S. 28 |
|  | SDG 13: Klimaschutz-Initiative Riedberg | → | S. 30 |
|  | SDG 14: Kampagne "Müll nicht rum" | → | S. 32 |
|  | SDG 15: Feldwerk | → | S. 34 |
|  | SDG 16: Kommunales Know-how für Nahost | → | S. 36 |
|  | SDG 17: Studienbegleitprogramm STUBE Hessen | → | S. 38 |

Was sind eigentlich die...

Sustainable Development Goals?

Am 25. September 2015 verabschiedeten die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen auf einem Sondergipfel in New York die **Agenda 2030** mit dem Ziel, die Lebenssituation aller Menschen zu verbessern und gleichzeitig unseren Planeten zu erhalten. Zentrales Element der Agenda 2030 sind dabei die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, oder kurz: SDGs). Diese 17 Ziele bilden einen universellen und alle Nachhaltigkeitsdimensionen einschließenden Katalog von festen Zeitzielen, die durch Indikatoren gemessen werden können. Ihnen vorangestellt sind fünf Prinzipien: Mensch, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft.

Die Inhalte der SDGs reichen von Armutsbekämpfung, Bildung und weniger Ungleichheiten über Klima- und Umweltschutz bis zu nachhaltiger Wirtschaft und Produktion. Sie umfassen also soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit.

Für Deutschland wird der Pfad zur Erreichung der Ziele in der **Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie** (DNS) beschrieben. Hier finden sich zu jedem der 17 SDGs

konkrete Unterziele, Maßnahmen und Indikatoren. In der 2021 erschienenen Fortschreibung der DNS werden zudem sechs Transformationsbereiche benannt, die jeweils mehrere SDGs verbinden und deren Wechselwirkung betonen: „Menschliches Wohlbefinden und Fähigkeiten, soziale Gerechtigkeit“, „Energiewende und Klimaschutz“, „Kreislaufwirtschaft“, „Nachhaltiges Bauen und Verkehrswende“, „Nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme“ sowie „Schadstofffreie Umwelt“. Fortschritte in diesen Bereichen seien besonders relevant für eine Nachhaltige Entwicklung.

Auch die Bundesländer der *RENN.west*-Region, also Hessen, NRW, Rheinland-Pfalz und das Saarland, verfolgen die Umsetzung der SDGs mit landeseigenen Nachhaltigkeitsstrategien. Um Nachhaltigkeitsakteur*innen, die zu den SDGs aktiv sind oder es werden wollen, bundesweit sichtbar zu machen und zu vernetzen, wurde zudem 2022 auf Initiative von Bund und Ländern das **"Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit"** ins Leben gerufen. Denn um die 17 SDGs umzusetzen, braucht es unser aller Engagement!



1 KEINE ARMUT
Armut in allen Formen und überall beenden.



2 KEIN HUNGER
Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und nachhaltige Landwirtschaft fördern.



3 GESUNDEHEIT UND WOHLERGEHEN
Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.



4 HOCHWERTIGE BILDUNG
Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten & Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern.



5 GESCHLECHTERGLEICHHEIT
Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen.



6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR- UMSCHÜTTUNGEN
Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten.



7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE
Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern.



8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS- WACHSTUM
Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern.



9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR
Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen.



10 WENIGER UNGLEICHHEITEN
Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern.



11 NACHHALTIGE STÄDTE UND SIEDLUNGEN
Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten.



12 NACHHALTIGER KONSUM UND PRODUKTION
Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen.



13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ
Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.



14 LEBEN UNTER WASSER
Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen.



15 LEBEN AN LAND
Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen.



16 FRIEDLICHE, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN
Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.



17 PARTNER- SCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE
Umsetzungsmittel stärken & die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen.

Sicherheit durch Versicherung

Menschen, die von Armut betroffen sind, fallen oft auch aus dem Krankenversicherungssystem. Clearingstellen helfen, den Zugang zur Versicherung zu vermitteln.

Armut bedroht Gesundheit – und eine bedrohte Gesundheit kann Armut bedingen. So steige für Menschen mit niedrigem Einkommen laut dem Bericht „Gesundheit in Deutschland“ des Robert-Koch-Instituts zum Beispiel das Risiko für Diabetes, Krebs, Herzinfarkt, Schlaganfall oder psychische Erkrankungen. Gleichzeitig seien von Armut betroffene Menschen oft diejenigen, die keinen Zugang zu medizinischen Leistungen haben – trotz Krankenversicherungspflicht. In Rheinland-Pfalz wurde daher eine Clearingstelle geschaffen, die bei einer Vermittlung in die Regelversorgung hilft.

Entstanden ist die Clearingstelle als Anschlussmaßnahme eines Beteiligungsprozesses, der im Jahr 2017 durch das Land Rheinland-Pfalz gestartet wurde – rund um die Frage, wie Armut vorgebeugt und bekämpft werden kann. Im Mittelpunkt der Arbeit steht das Clearing – also eine (Re-)Integration in das Krankenkassensystem. In Deutschland ist dies



etwa für Wohnungs- oder Obdachlose wichtig, von denen laut einem Statistikerbericht der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe bis zu einem Fünftel nicht krankenversichert ist – medizinische Versorgung aber häufig benötigt. Auch wer aufgrund von Insolvenz oder Einkommensausfällen die Versicherungsbeiträge nicht zahlen kann, fällt aus dem System – genauso wie EU-Bürger*innen ohne sozialversicherungs-

Beratungsgespräch mit Sozialarbeiterin Nele Wilk.
Foto: Clearingstelle Rheinland-Pfalz

„Bedingt durch die Coronapandemie wird deutlich, wie hochkomplex und zugleich lückenhaft das deutsche Krankenversicherungssystem ist.“

Nele Wilk, Armut und Gesundheit in Deutschland; Clearingstelle Krankenversicherung Rheinland-Pfalz

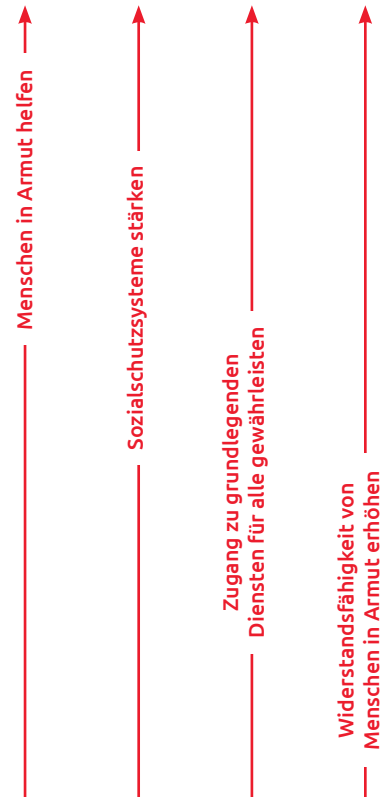


Hinter der Clearingstelle stehen der Verein Armut und Gesundheit in Deutschland, die Caritas Koblenz, die Medinette Koblenz und Mainz sowie die Ökumenische Fördergemeinschaft Ludwigshafen.

pflichtiges Anstellungsverhältnis oder Menschen ohne Papiere.

In Rheinland-Pfalz gibt es circa 20.000 nicht-krankenversicherte Personen. Die Clearingstelle konnte in ihrem ersten Jahr (September 2019 bis Dezember 2020) 348 Menschen beraten. 128 dieser Fälle wurden erfolgreich abgeschlossen. Die Dimension der Aufgabe ist also enorm – Clearingstellen wie die in Rheinland-Pfalz helfen, sie anzugehen und die Wechselwirkungen von Armut und Gesundheit einzudämmen.

clearingstelle-krankenversicherung-rlp.de



So zahlt das Projekt auf SDG 1 ein!

Aus der Region für die Region

Ernährungsräte, wie der für Marburg und Umgebung, zeigen, wie wir Produktion, Verarbeitung und Handel von Lebensmitteln zurück in die Regionen bringen.

Es kann sich einem der Magen umdrehen, wenn man genauer hinsieht, was auf unseren Tellern liegt – und wie es dort hingekommen ist. Für einen Wandel des Systems Ernährung setzen sich daher in ganz Deutschland unterschiedliche Menschen ein. Eine gemeinsame Plattform finden sie in Ernährungsräten, die Bürger*innen die Möglichkeit bieten, Ernährungspolitik auf lokaler Ebene zu gestalten.

Auch im hessischen Marburg ist seit Ende 2020 ein solcher Ernährungsrat aktiv. Das Ziel: ein nachhaltiges Ernährungssystem für Marburg und Umgebung schaffen. Beteiligt sind Erzeuger*innen aus der Region, Vertreter*innen der solidarischen Landwirtschaft und von Foodsharing-Initiativen, Akteur*innen der Bildung, Wissenschaft und Kommunalverwaltung sowie Privatpersonen.

Wichtige Felder, in denen der Ernäh-



rungsrat aktiv werden will, sind zum Beispiel die Förderung der Ernährungsautonomie, die durch regionale, saisonale Lebensmittel gestärkt werden soll oder nachhaltige Agrarwirtschaft. Zudem sollen durch regionale und lokale Versorgungsstrukturen gerechte Arbeitsplätze vor Ort gesichert werden. So sollen weniger Lebensmittel verschwendet, aber mehr alternative Formen ihrer Erzeugung erprobt werden.

Konkret wird die Arbeit in Projekten wie etwa Bauernhof-Tagen für Kinder, Crowdfunding für Saaten als Ge-



Eindrücke aus den Saison-
gärten LebensMittelPunkt
Marburg-Wehrda (oben) und
der Seelbacher Ziegenkäse-
rei. | Foto: Tanja Neuschild



- ← Bessere Ernährung fördern
- ← Nachhaltige Landwirtschaft stärken
- ← Landwirtschaftliche Familienbetriebe fördern
- ← Resiliente landwirtschaftliche Methoden anwenden
- ← Ökosysteme und Artenvielfalt (auch von Saaten und Nutztieren) erhalten

So zählt das Projekt auf SDG 2 ein!

meingut oder dem Projekt „Milch und Fleisch gehören zusammen“, welches eine neue Vermarktungsstruktur für Schlachterzeugnisse aus Milchbetrieben etablieren will. Für RENN.west hat der Ernährungsrat 2021 im „Pilot Ernährung“ Impulse für die Transformation hin zu regionalen Ernährungsstilen gesammelt.

Christian Weingram vom Ernährungsrat fasst zusammen, wieso Ernährung wieder regionaler werden muss: „Weil durch kurze Wege weniger Emissio-

„Ernährung muss für ein nachhaltiges Ernährungssystem wieder regionaler werden!“

Christian Weingram, Ernährungsrat Marburg und Umgebung e.V.

nen entstehen, regionale Wertschöpfungsketten erhalten, die Nahversorgung gestärkt und Ernährungssouveränität möglich werden. Die Wertschätzung von Erzeugern und Lebensmitteln werden gefördert.“

Was in Zukunft auf unsere Teller kommt, liegt auch in unserer Hand – der Ernährungsrat Marburg zeigt, wie wir den Wandel gestalten können.

ernaehrungsrat-marburg.de

Gesund durch Gemeinschaft

Die Selbsthilfe-Gemeinschaft Fleckenbühl ermöglicht suchtkranken Menschen ein selbstbestimmtes, suchtfreies Leben – und übernimmt Verantwortung für sich, andere und die Umwelt.

Egal zu welcher Uhrzeit, egal in welcher Lage – die Fleckenbühler nehmen hilfesuchende Menschen mit Suchtproblemen jederzeit und unbürokratisch in ihrer Gemeinschaft auf. Einzige Prämisse: die Bereitschaft zu einem nüchternen Leben. Für Gesundheit und Wohlergehen ist man hier selbstverantwortlich – aber kann sich der Unterstützung durch die Gemeinschaft stets sicher sein.

Im Alltag geht es in der Gemeinschaft darum, zusammen zu leben, zu arbeiten und Pfade in ein besseres Morgen auszuloten. Für die persönliche Entwicklung und dem Weg weg von der Suchtkrankheit wird hier Zeit, Struktur und der richtigen Rahmen geboten – so können unter anderem Ausbildungen und Qualifizierungen in den Betrieben der Fleckenbühler absolviert werden. Therapeut*innen oder Ärzt*innen hingegen sind keine Bestandteile der an-



Bei der Hofarbeit .
Foto: Die Fleckenbühler

gebotenen Suchthilfe. Die Prämisse dazu lautet: Betroffene sind die eigentlichen Expert*innen und in der Lage, sich die Fähigkeiten und Kenntnisse anzueignen, um ein Leben ohne Sucht zu führen. Selbsthilfe ist also der Schlüssel in Fleckenbühl.

„Jeder kann zu uns kommen, der sein Leben ändern will.“

Ronald Meyer, Vorstand von Die Fleckenbühler

Seit der Grundstein im Jahr 1984 in einem damals maroden Bauernhof gelegt wurde, haben sich mehrere Standorte in Hessen entwickelt – neben einer als Drogentherapieeinrichtung anerkannten Suchthilfe u. a. auch ein

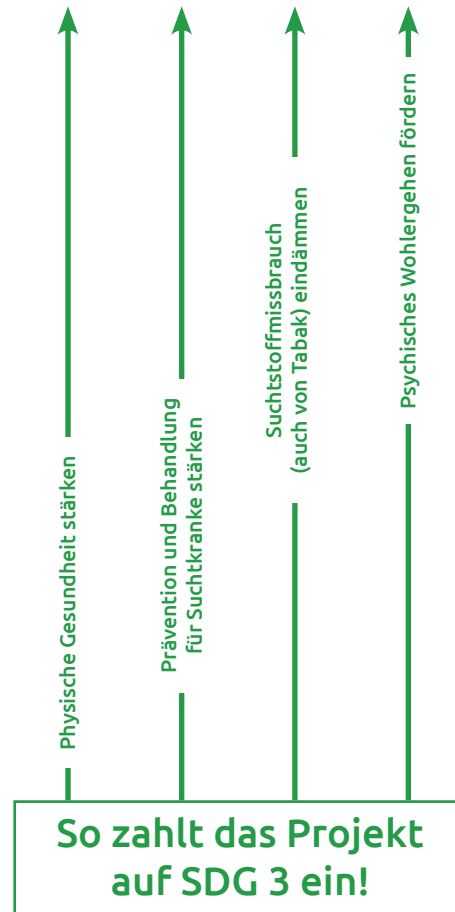


Das Gelände um den Hof. | Foto: Die Fleckenbühler

Kinderhaus oder ein Bio-Hof. Letzterer gilt in Mittelhessen zudem als Leuchtturm ökologischer und sozialer Landwirtschaft.

Für die Umsetzung von SDG 3 bieten die Fleckenbühler mit ihrem Ansatz von Selbstverantwortung und Gemeinschaft spannende Alternativen. Das ganzheitliche Verständnis von Nachhaltigkeit ist ein starkes Beispiel, wie Gemeinschaften Verantwortung für sich, andere und die Umwelt übernehmen können.

die-fleckenbühler.de



Forschung ohne Grenzen

Ein einzigartiger Zusammenschluss von Universitäten in NRW bringt Nachhaltigkeit landesweit in die Wissenschaft.

Nachhaltigkeit will gelernt sein – aber dafür muss sie in Lehre, Forschung und Curricula verankert sein! Diese Aufgabe übernimmt in NRW ein Zusammenschluss von 16 Universitäten, die gemeinsam mit dem Wuppertal Institut die Initiative Humboldt^N bilden. Als solche fördern sie das Thema Nachhaltigkeit in den Hochschulen, übernehmen Verantwortung für einen breiten wissenschaftlichen Diskurs und bekennen sich zu nachhaltigem Handeln entlang der 17 SDGs.

Ziel ist es, neue Kooperationen in der Forschung zu ermöglichen, Synergien in der Lehre zu erkennen und gute Ansätze weiterzugeben. Dies gelingt etwa durch eine Nachhaltigkeitskarte, die sichtbar macht, welche Nachhaltigkeitsthemen an den Unis präsent sind, sowie durch gezielte Sensibilisierung des Nachwuchses für Nachhaltigkeitsforschung, etwa in der eigenen Humboldt^N-School. Zudem wird der Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis durch gezielte



Der erweiterte Beirat der Initiative | Foto: WWU/Thomas Mohn

Kooperationen gefördert, etwa in Form eines entsprechenden Dialogformats zu klimagerechter Stadtentwicklung, das gemeinsam mit RENN.west durchgeführt wurde.

Getragen wird die Initiative von höchster Stelle – in den zentralen Gremien sitzen Uni-Rektor*innen und -Präsident*innen, sowie Vorsitzende nicht-universitärer Organisationen

„Wir stehen in NRW als Bundesland mit den meisten Studierenden gemeinsam für Nachhaltigkeit ein - alle Universitäten gestalten standortübergreifend Zukunft nachhaltig, über alle Disziplinen und Handlungsfelder hinweg.“

Univ.-Prof. Dr. Holger Burckhart, Sprecher des Beirats von Humboldt^N und Rektor der Universität Siegen



Teilnehmende der 1. Humboldt^N-School an der Universität Bonn im September 2022 | Foto: Humboldt^N

und Vertreter*innen des Landes NRW. Humboldt^N ist daher auch eine wichtige Schnittstelle, die wissenschaftliche Ergebnisse in die Landespolitik trägt.

Durch Humboldt^N soll Nachhaltigkeit überdies in Verwaltung und Infrastruktur der Universitäten verankert werden. Zudem bekennt man sich als Arbeitgeber zu verantwortungsvollem Umgang mit Ressourcen und Mitarbeitenden. So sollen die Bildungsstätten zu Orten gelebter Nachhaltigkeit in all ihren Dimensionen werden.

humboldt-n.nrw



The Future is Female

Die Johannes Gutenberg-Universität Mainz bietet Coaching- und Beratungsformate an, um Frauen in ihrer wissenschaftlichen Laufbahn zu unterstützen.

Warum an der Uni bleiben, wenn es woanders bessere Aufstiegschancen gibt? Diese Frage treibt viele Akademiker*innen um – vor allem Frauen entscheiden sich nach der Promotionsphase häufig gegen eine Verlängerung der wissenschaftlichen Laufbahn. Kein guter Trend, da es an vielen Ecken und Enden im universitären Treiben an weiblichen Perspektiven mangelt. So ist zum Beispiel bundesweit nur jede vierte Professor weiblich besetzt.

Damit die Wissenschaft nicht weiter qualifizierte Akademikerinnen verliert, wurde das „Programm Weiblicher Wissenschaftsnachwuchs“ (ProWeWin) an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz entwickelt. Der Arbeitsschwerpunkt des Programms liegt in der För-



Foto: Thomas Hartmann / JGU

derung und Unterstützung des weiblichen Wissenschaftsnachwuchses, um den Frauenanteil in der Wissenschaft zu erhöhen.

Konkret richtet sich das Programm an Nachwuchswissenschaftlerinnen, die unmittelbar vor dem Abschluss ihrer Promotion stehen oder vor kurzem ihren Dokortitel erhalten haben. Um auf einen Berufseinstieg in der Wissenschaft vorzubereitet zu sein, können sie relevante Schlüsselqualifikationen erwerben, die je nach Zielgruppe aufgesetzt werden und allen Fachrichtungen offenstehen.



- ← Gleichstellung der Geschlechter fördern
- ← Volle und wirksame Teilhabe von Frauen sicherstellen
- ← Chancengleichheit bei der Übernahme von Führungsrollen herstellen
- ← Weibliche Perspektiven in der Wissenschaft stärken

So zählt das Projekt auf SDG 5 ein!



In Formaten wie Workshops, Netzwerkveranstaltungen oder Gesprächsrunden können die angehenden Wissenschaftlerinnen ihre Fähigkeiten in Bereichen wie Netzwerken, Kommunikation oder Führungsverantwortung üben und erweitern. Ergänzend dazu werden für die Teilnehmerinnen Einzelberatungs- und Coachingformate zur Planung und

„ProWeWin bietet (Nachwuchs-) Wissenschaftlerinnen an der JGU die Möglichkeit, wertvolle Einblicke in die Prozesse und Strukturen von Wissenschaft und Forschung zu erhalten, um den Verbleib der Frauen im Wissenschaftssystem zu unterstützen.“

Stefanie Schmidberger, Stabsstelle Gleichstellung und Diversität, Johannes Gutenberg-Universität

Durchführung der weiteren akademischen Laufbahn angeboten.

Das Programm hält weibliche Expertise in der akademischen Welt und stärkt

damit die gelebte Geschlechtergerechtigkeit in Wissenschaft und Forschung.

gleichstellung.uni-mainz.de

Champion für sauberes Wasser

Ex-Fußballprofi Neven Subotić nutzt seine Plattform, um mit einer eigenen Stiftung die globale Trinkwasserversorgung zu stärken.

Etliche Jahre sah man an Spieltagen gelb-schwarze Trikots mit dem Namen „Subotić“ auf dem Rücken durch Dortmunder Gefilde streifen. Heute findet man den Namen eher beim Gang durch die Dortmunder Kaiserstraße – hier sitzt die Neven Subotić Stiftung. Noch in seiner Zeit als Fußballprofi gründete Subotić die Stiftung, die Brunnenbau- und Sanitäreinrichtungenprojekte in Kenia, Tansania und Äthiopien umsetzt.

Die Stiftung will ein Grundrecht des Menschen sichern, welches für rund 771 Millionen Menschen weltweit noch unerfüllt bleibt: Die Versorgung mit sauberem Trinkwasser.

Gerade in den Projekt-Regionen mangelt es daran oft – was vor allem für Kinder lebensbedrohlich ist. Oft müssen zudem Mädchen die langen Wege zum nächsten Brunnen auf sich nehmen und



werden dadurch von Bildung ausgeschlossen.

Bis ein neuer Brunnen entsteht, dauert es bis zu 18 Monate. Die Neven Subotić Stiftung hilft zuerst bei der Suche nach

Am 28.07.2010 wurde das Recht auf Wasser und Sanitäreinrichtungen von der UN als Menschenrecht anerkannt.

kompetenten Partner*innen vor Ort und der effektivsten Lösung. Durch die gesammelten Spenden werden Materi-

Die Stiftungsarbeit hilft auch, die Situation für Mädchen zu verbessern. Foto: Neven Subotić Stiftung

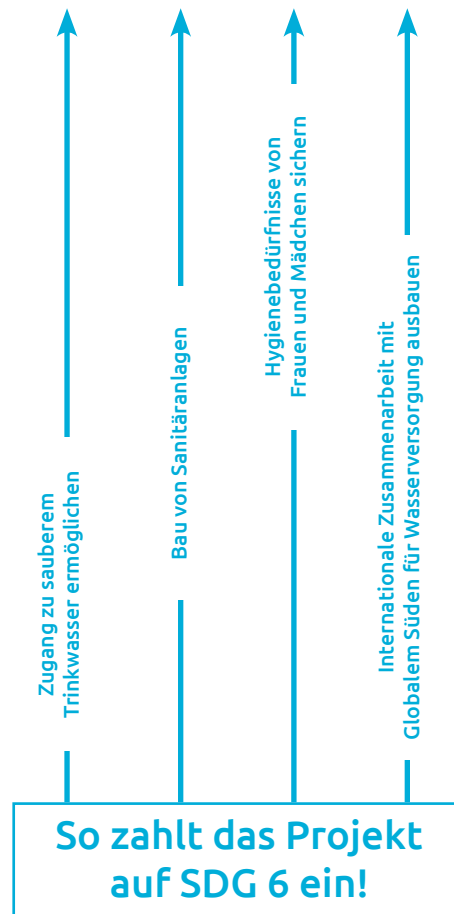


Botschafter: In der RENN.west-Kampagne „Ziele brauchen Taten“ lieh Neven Subotić SDG 6 seine Stimme.

alien und Personal verfügbar gemacht und nach etwa einem Jahr Vorlauf wird durch Erde, Sand und Stein nach Wasser gebohrt. Anschließend wird das Projekt durch Monitoring und Reporting begleitet.

Für Neven Subotić ist die Stiftungsarbeit inzwischen bedeutsamer als der sportliche Wettkampf, wie er 2022 in einem Interview mit dem SWR erklärte: „Aber jetzt habe ich in meinem Arbeitsumfeld in der Stiftung einen Wettkampf, in dem es nicht um den nächsten Sieg geht, sondern um Menschenleben.“

nevensuboticstiftung.de



Strom vom Balkon

Der Verein SoLocal Energy gibt Kasseler Bürger*innen die Möglichkeit die Energiewende aktiv und lokal mitzugestalten.

In Kassel ist es inzwischen keine Seltenheit mehr, Kraftwerke auf Balkonen zu erspähen. Doch sieht man keine rauchenden Schornsteine, sondern schlanke Mini-Solaranlagen. Diese sollen die globale Energiewende „von unten“ gestalten – so das Ziel von SoLocal Energy. Mit drei Projekten geht der Verein Richtung solidarische Energiegemeinschaften: Er installiert Mini-Solaranlagen für Balkone in Privatwohnungen, bringt Selbstbaugemeinschaften zusammen, um größere Auf-Dach Solaranlagen anzubringen und begleitet Nachbarschaftskreise für Energieprojekte in ihrem eigenen Quartier.

Neben der CO₂-Ersparnis durch die lokale, transportfreie Energieerzeugung ist noch ein anderer Aspekt besonders wichtig für den Verein. Durch die Mitarbeit an den Projekten bekommen die Nutzer*innen die Möglichkeit, aktiv an der Klimawende mitzuarbeiten und das Thema Solarenergie für die Umgebung

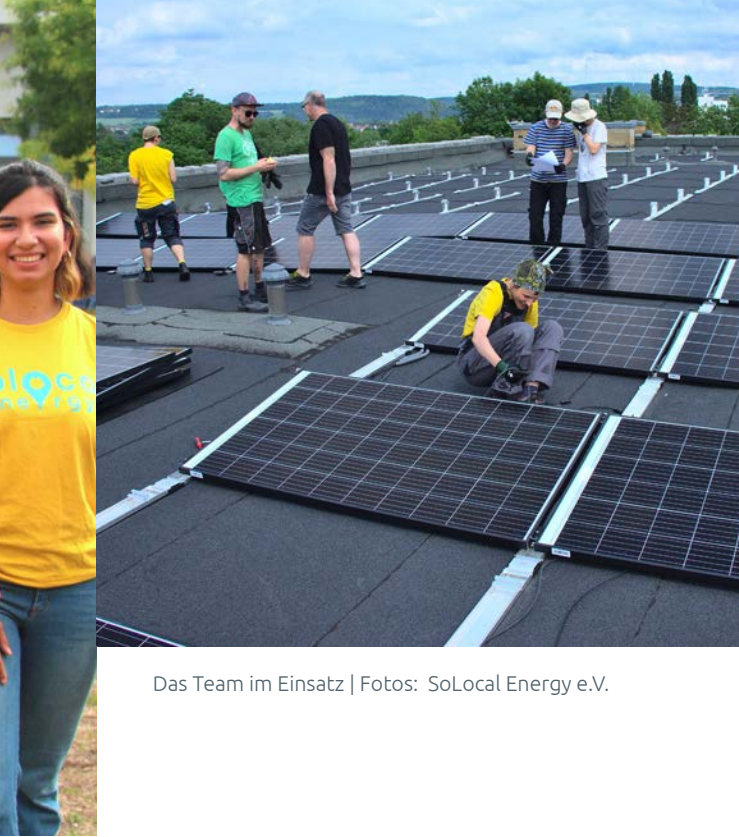


sichtbar zu machen. Sie werden zu „Prosument*innen“. Und wenn an vielen Fassaden und Balkonen Solarmodule zu finden sind, kommen auch die Nachbar*innen auf die Idee, sich mit Erneuerbaren Energien aus den eigenen vier Wänden zu beschäftigen.

„Die Nachbarschaft ist die kleinste Zelle von Stadtentwicklung mit großem Potenzial!“

Kerstin Lopau, Vorstand SoLocal Energy e.V.

SoLocal Energy übernimmt bei den Projekten die Planung und Kommunikation und begleitet die Installation der Solaranlagen. Der Verein bringt Menschen zusammen, die gemeinsam die Projekte umsetzen und

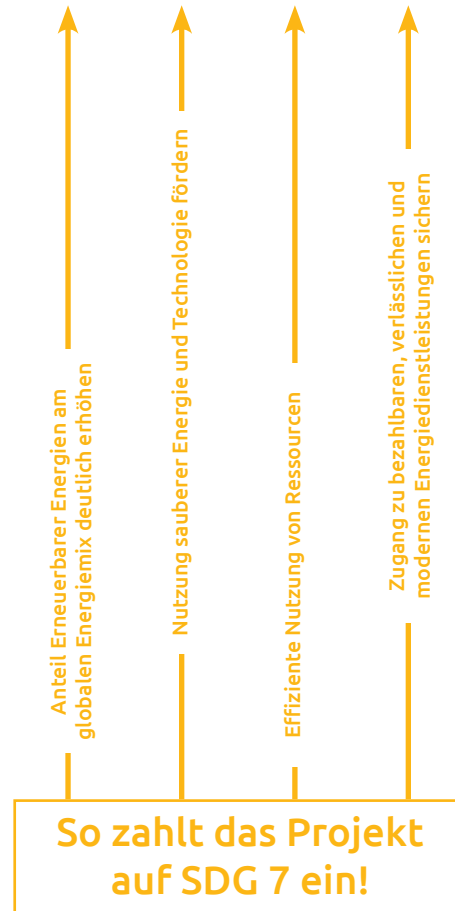


Das Team im Einsatz | Fotos: SoLocal Energy e.V.

sorgt dafür, dass auch Interessierte ohne Vorkenntnisse geschult werden und mitmachen können. Eine weitere Besonderheit des Konzepts ist die solidarische Finanzierung – denn jede*r bezahlt nur so viel, wie er oder sie kann. Dadurch erhalten möglichst viele Menschen einen Zugang zu den Solaranlagen.

So formt SoLocal Energy nicht nur die Energiewende, sondern bringt auch konkrete Bilder einer nachhaltigen Zukunft mitten in den Stadtraum – und ins Gespräch.

solocal-energy.de



Fit für die Arbeitswelt 2030

Mit einem Mitmach-Parcours wird die junge Generation im Saarland für die Zukunftsthemen der Arbeitswelt geschult. Besonders bildungsbenachteiligten Jugendlichen werden so neue Chancen eröffnet.

Die Arbeitswelt von morgen dreht sich um Nachhaltigkeit – und bietet damit zahlreiche neue Chancen und Berufsfelder. Die Relevanz von Nachhaltigkeitsthemen wie Klimaschutz, globale Gerechtigkeit oder nachhaltiger Konsum steigt schon jetzt in jeder Branche. Um darauf gute Antworten zu finden, braucht es engagiertes und geschultes Personal. Um die Fähigkeiten der jungen Generation für diese Handlungsfelder zu schärfen, bietet der Regionalverband Saarbrücken in Zusammenarbeit mit der saarländischen Eine-Welt-Promoterin für junges Engagement einen interaktiven Parcours zur nachhaltigkeitsbezogenen Berufsorientierung für Jugendliche.

Vorbild ist der „Grün! Parcours“ vom Berliner Verein LIFE, den der Regionalverband Saarbrücken für das Saarland anpasst – zum Beispiel durch Bezüge zur

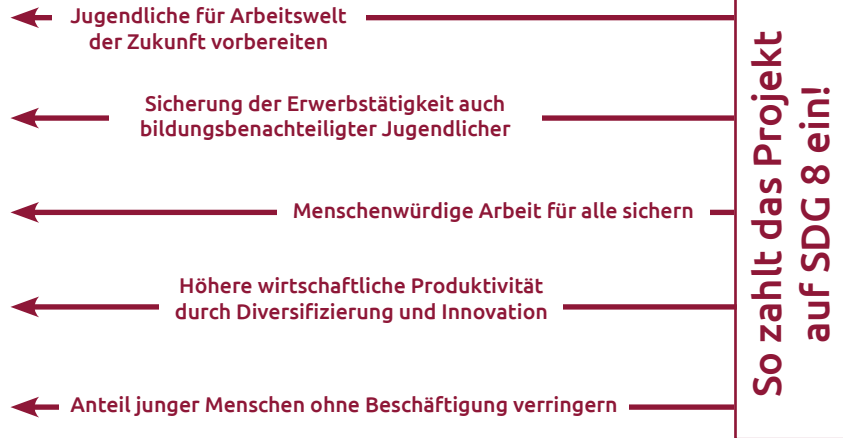


Foto: Regionalverband
Saarbrücken

im Saarland sehr präsenten Stahlindustrie. Zudem werden die Texte und Inhalte niedrigschwellig gestaltet, um auch bildungsbenachteiligte Jugendliche anzusprechen und ihnen Perspektiven in der zukünftigen Arbeitswelt zu eröffnen.

Der Parcours besteht aus zehn Mitmach-Stationen, in denen die Jugendlichen verschiedene berufliche Tätigkeiten rund um Nachhaltigkeitsthemen und die dafür nötigen Kompetenzen kennenlernen. Die praktischen Übungen machen die eigenen Interessen und Stärken sowie die positiven Auswirkungen, die das berufliche Handeln auf Klima, Umwelt

8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM



und Mitmenschen haben kann, erlebbar. Konkret beschäftigen sich die Jugendlichen etwa mit Fragen der Beschaffung, Stadtplanung, Kreislaufwirtschaft, Nahrungsketten und mehr.

„Jugendliche mit materiellen Sorgen haben oftmals wenig Bezug zu ökologisch-nachhaltigem Engagement“, weiß Imke Brügmann vom Regionalverband Saarbrücken. Der Parcours könne sichtbar machen, dass dieses Engagement für

„Vor dem Hintergrund der eigenen materiellen Existenzsicherung nutzen wir die Berufsorientierung in einer nachhaltiger werdenden Berufswelt zur aktiven Teilhabe am Transformationsprozess und um Selbstwirksamkeit erfahrbar zu machen.“

Imke Brügmann, Regionalverband Saarbrücken, Fachdienst Jugend

die planetare Zukunft auch berufliche Chancen für die eigene Zukunft bietet.

Durch den Parcours können junge Menschen erfahren, dass schwierige gesellschaftliche Aufgaben Herausforderungen sind, die gemeistert werden können, und nicht bloß Bedrohungen, denen man ausgeliefert ist. Eine Schlüsselkompetenz für die Arbeitswelt der Zukunft.

regionverband-saarbruecken.de

Innovation im Braukessel

Es klingt fast wie ein Hexenwerk, was die Karlsberg Brauerei auf ihrem Gelände im saarländischen Homburg treibt: in einer Pilotanlage wird aus Wasserstoff und CO₂ erneuerbares Erdgas!

Für diese Verwandlung braucht es tatsächlich aber keinen Hexenkessel, sondern eine Pilotanlage des BEST-Prozesses. BEST steht für BioEnergyStorage und ist ein innovatives Verfahren, das am Institut für Umweltechnik an der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes entwickelt wird. Dabei wandeln Mikroorganismen klimaschädliches CO₂ mittels erneuerbarer Energie zu Methan in Erdgasqualität um. Sprich: zu synthetischem Erdgas. Dieses kann fossiles Erdgas 1:1 ersetzen.

In der Karlsberg Brauerei wurde ein Projekt rund um den BEST-Prozess durchgeführt, welches als eines von zehn Leuchtturmprojekten im Fortschreibungsprozess der saarländischen



Nachhaltigkeitsstrategie prämiert wurde. Für diesen werden CO₂-Ströme verwertet, die etwa in der Gärung oder im Biogas entstehen. Durch die bestehende Infrastruktur auf dem Brauereigelände kann das synthetische Erdgas ins Erdgasnetz eingespeist, gespeichert und später in erneuerbare Energie (Strom und Wärme) umgewandelt werden.

„Nur wenn wir es schaffen, die Ideen der Wissenschaft mit der Projekterfahrung der Industrie zu koppeln, werden wir die Energiewende nachhaltig voranbringen. Grundvoraussetzung ist neben einer zielgerichteten und ideologiefreien Förderlandschaft, auch der verlässliche politische Rahmen.“

Bernd Franzmann, Leiter Technischer Service der Karlsberg Brauerei GmbH

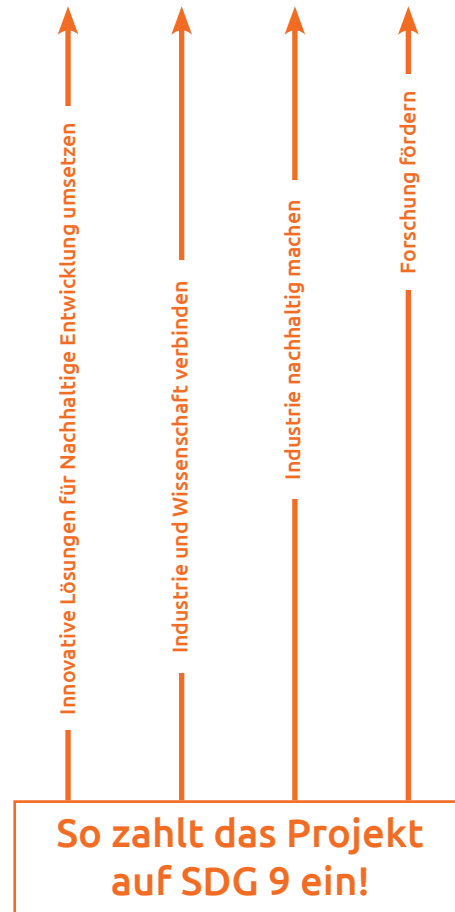


Blick auf die Brauerei in Homburg |
Foto: Karlsberg
Brauerei GmbH

Somit braut man in Homburg nicht nur frisches Pils und Co, sondern auch klimafreundliches Erdgas – und beschert nebst heiteren Nächten nun auch Fortschritte bei der Energieunabhängigkeit und Treibhausgasminderung. Aktuell laufen Gespräche zur Fortführung der Maßnahme.

Der innovative Ansatz, bei dem Industrie und Wissenschaft Hand in Hand für nachhaltige Lösungen arbeiten, ist ein echtes Paradebeispiel für die Umsetzung von SDG 9!

htwsaar.de



Neue Wurzeln finden

In diesen Gärten wächst Gemeinschaft! Die Zukunftswerkstatt Saar baut Gärten, in denen Einheimische und Geflüchtete zusammenarbeiten können.

Graben, säen, gießen, ernten: in Gärten ist das ganze Jahr über etwas zu tun. Genauso wie beim Thema Integration. Da liegt es nicht fern, was die Zukunftswerkstatt Saar in der Stadt Dillingen umsetzt: Innerstädtische, interkulturelle, inklusive Gärten.

In den Gärten kommen Menschen aus Dillingen mit und ohne Fluchthintergrund zusammen und arbeiten auf Augenhöhe am gemeinsamen Ziel: das Grün sprießen lassen. Dabei werden nicht nur die Pflanzen gepflegt und gehegt, sondern auch das interkulturelle Miteinander, die Integration der Neuankömmlinge und das Verständnis für die und den Andere*n. Es hilft, Wurzeln zum neuen Wohnort zu bilden.

„Workshops, Kräuterwanderungen, Pflanzenpflege, Open-Air-Theater regen die Begeisterung an, wecken Lebensfreude und öffnen das Herz. Oft ist ein Wort, eine Geste wie ein Samen



und es erblüht Nähe oder Nährendes im ‚Zusammen Wachsen‘“, weiß Christine Wagner von der Zukunftswerkstatt Saar.

Die ersten Schritte wurden 2016 gemacht, als eine Streuobstwiese in der Dillinger Saaraue mit unbegleiteten Jugendlichen gepflanzt wurde. Seitdem sind weitere Pflanzinseln in der Stadt entstanden, zudem auch ein Frauengarten. Am Stadtrand soll zudem ein essbarer Wildpflanzenpark wachsen.

„Gerade in einer Industriestadt ist ‚e Gärdche‘ ein Ort um Wurzeln und Vernetzung zu bilden.“

Christine Wagner, Zukunftswerkstatt Saar

Gemeinsame Gartenarbeit | Foto: Winfried Hoffmann

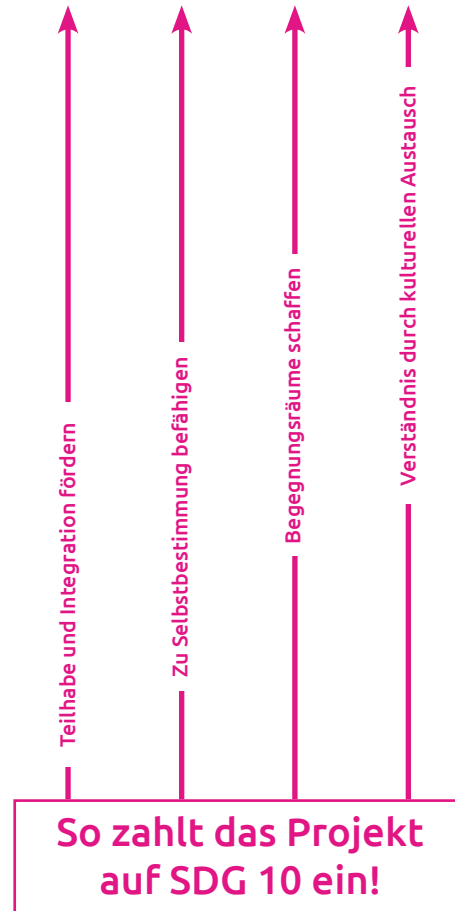


Gartengruppe beim Open-Air-Theater „Teeaterevent“
Foto: Winfried Hoffmann

Die Gärtner*innen erhalten so die Möglichkeit, das eigene Lebensumfeld mitzugestalten. Zudem werden das Konzept einer „essbaren“ Stadt angetrieben, Biodiversitätsräume geschaffen und Lernmöglichkeiten angeboten. Die Zukunftswerkstatt Saar strebt dazu auch Kooperationen mit der Stadt, mit Schulen, Vereinen und anderen an.

Teilhabe, Bildung und Miteinander ermöglichen es, ungleiche Chancen zu verringern – und so SDG 10 aufblühen zu lassen!

zwsaar.de



Mutige Modellkommune

Die Stadt Bonn geht in Sachen Nachhaltige Entwicklung entschlossen voran. Durch die Teilnahme an verschiedenen Modellprojekten wird Nachhaltigkeit in die kommunalen Strukturen gebracht.

Bonn bleibt Bundesstadt, auch wenn der Regierungssitz vor mehr als 20 Jahren aus dem Rheinland nach Berlin zog. Heute ist die Stadt unter anderem ein Knotenpunkt für Aktivitäten der Vereinten Nationen und globale Zukunftsthemen. Kein Wunder also, dass die Bundesstadt Bonn bei der Integration der SDGs in kommunale Strukturen immer wieder ganz vorne mit dabei ist.

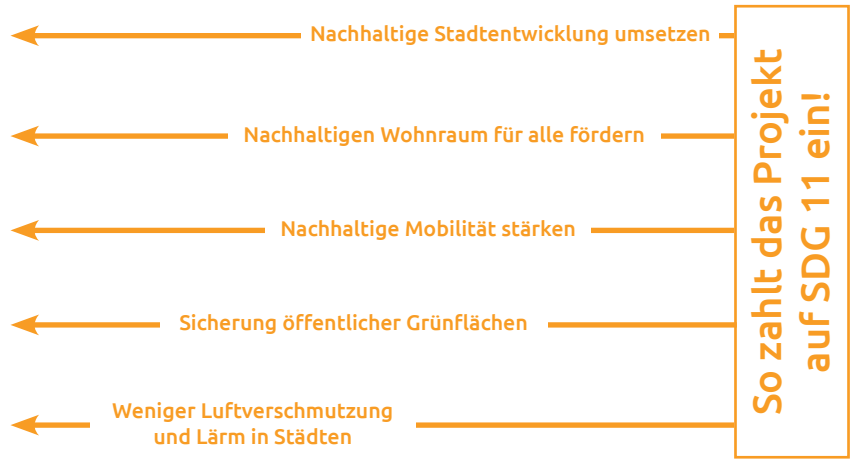
So etwa in der ersten Laufzeit des Projekts „Global Nachhaltige Kommune NRW“ (GNK NRW), welches in Nordrhein-Westfalen von Engagement Global mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) und der LAG 21 NRW durchgeführt wird. Als eine von 14 Kommunen erarbeitete die Stadt zwischen 2016 und 2018 in einem partizipativen Prozess eine eigene Nachhaltigkeitsstrategie, die sich an den 17 SDGs orientiert. Besonders im



Fokus stehen in der Strategie die sechs Handlungsfelder Mobilität, Klima und Energie, Arbeit und Wirtschaft, Natürliche Ressourcen und Umwelt, Gesellschaftliche Teilhabe und Geschlechtergerechtigkeit sowie Globale Verantwortung und Eine Welt.

Zudem arbeitet Bonn seit 2019 auch an der Umsetzung eines kommunalen Nachhaltigkeitshaushaltes – in einem Modellprojekt von der LAG 21 NRW und dem Institut für den öffentlichen Sektor/KPMG. So sollen die festgelegten Nachhaltigkeitsziele mit dem Haushalt verknüpft werden, um eine wirkungsorientierte

SDGs vor dem Bonner Rathaus | Foto: Giacomo Zucca / Bundesstadt Bonn



Rund 120 Maßnahmen zu sechs Handlungsfeldern finden sich in der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie.

Steuerung zu ermöglichen. Wurde dies zuerst in einzelnen Ämtern erprobt, hat sich die Stadt Bonn nun auf den Weg gemacht, einen Nachhaltigkeitshaushalt über den gesamten Haushalt zu etablieren.

Und auch beim Thema Nachhaltigkeitsberichterstattung wagt sich die Bundesstadt als Pionierin auf neues Terrain. Im Rahmen der dritten Projektlaufzeit von GNK NRW wurde 2022 ein Nachhaltigkeitsbericht nach dem neuen Berichtsrahmen nachhaltige Kommune (BNK) des Rates für Nachhaltige Entwicklung erarbeitet. Dieser soll

zum Standard werden und einheitliche und transparente Berichterstattung ermöglichen. Ergänzt wurde der BNK zudem durch einen "Voluntary Local Review", einen internationalen Nachhaltigkeitsbericht zum Umsetzungsstand der Agenda 2030, der im Sommer 2022 beim „High-Level Political Forum“ der Vereinten Nationen präsentiert wurde.

Bonn ist und bleibt Wegbereiterin – und für viele deutsche Kommunen in Sachen Nachhaltigkeit ein starkes Vorbild!

bonn.de



Grüne Entdeckungstour

Die App EcoHopper ist ein digitaler Stadtführer und lädt zum Entdecken von grünen, sozialen und fairen Geschäften, Restaurants, Veranstaltungen und Möglichkeiten ein.

Secondhand-Geschäfte, Unverpacktläden, faire Modeshops – abseits trüber Einkaufsmeilen bleiben die nachhaltigen Konsumalternativen oft versteckt. Dieses Problem erkannte auch Olivér Szabó, auf dessen Initiative die App „EcoHopper“ zurückgeht.

Im Rahmen seiner grünen Veranstaltungsagentur organisierte er zunächst Stadtteilsparziergänge durch Köln, bei denen er ökologische und faire Einkaufsmöglichkeiten vorstellte. Um noch mehr Menschen zu erreichen, entwickelte er (gemeinsam mit Geschäftspartner Dr. Marcel Graus von der Cambio Analytics GmbH) einen digitalen, grünen Stadtführer: den EcoHopper.

„Inhaltlich dreht es sich bei der App nicht nur um Geschäfte, sondern auch um die Themen Reparieren, Tauschen und Leihen sowie die Möglichkeiten des eigenen Engagements.“

Olivér Szabó, Gründer EcoHopper



Das Ziel, das Szabó mit dem EcoHopper verfolgt, ist der Wandel zu einem verantwortungsbewussten Konsumverhalten. So führt die App nicht nur zu Einkaufsläden, sondern auch zu Tauschbörsen, Werkstätten, Urban-Gardening-Projekten, NGOs und Bürgerinitiativen. Und das in inzwischen sieben Städten: Neben Köln funktioniert die App u.a. auch in Essen, Bonn, oder Berlin. 2023 wird weiter und zudem international expandiert!

Das Fairfitters in Köln, gefunden mit dem EcoHopper | Foto: Natalia Taranta



Gründer Olivér Szabó | Foto: EcoHopper

Bei der Suche in der App können die Nutzer*innen auswählen, welche Nachhaltigkeitskriterien ihnen besonders wichtig sind und auf welchen Stadtteil sie die Suche eingrenzen möchten. Der Stadtführer richtet sich dabei nicht nur an Einwohner*innen, sondern auch an Tourist*innen, die ihr Reiseziel klimafreundlich entdecken wollen.

So macht der EcoHopper nachhaltige Möglichkeiten sichtbar und rückt sie in den Mittelpunkt – egal, in welcher Stadtlage sie zu finden sind.

ecohopper.de



Viertel für Klimaschutz

Die Klimaschutz Initiative Riedberg zeigt, wie das große Thema Klimaschutz auf lokaler Ebene gemeinschaftlich angegangen werden kann.

So wie jede zarte Pflanze aus der Erde Richtung Himmel wächst und dabei immer stärker wird, ist auch die wirksamste Art von Veränderung jene, die sich von unten nach oben streckt. Darum nehmen die Bewohner*innen des Frankfurter Stadtbezirks Riedberg den Klimaschutz in ihrer Nachbarschaft selbst in die Hand. Mit dem Ziel, 2030 klimaneutral zu werden, will der Verein „Klimaschutz Initiative Riedberg“ zum Klima-Leuchtturm der Main-Metropole werden.

Dazu haben sich die Riedberger*innen in ihrem Viertel umgeschaut und festgelegt, welche Stellschrauben sie mit ihrem lokalen Handeln am stärksten bewegen können. In fünf Handlungsfeldern wird nun gewirkt: Energieversorgung, Mobilität, Gebäude, Konsum und Ernährung, Freiflächen und Begrünung. Als Verein will man informieren, ver-



KIR-Mitglieder | Foto:
Florence Swinnen

netzen, eigene Projekte umsetzen, Anlaufpunkt für die Ideen der Nachbarschaft und Brücke zur lokalen Politik sein. Projekte gibt es etwa zu Solaranlagen auf Riedberger Dächern, naturnahem Gärtnern im Viertel, Vogelhäusern, Müllvermeidung oder Clean-ups. Zudem wurde eine Stromprognose für den Stadtbezirk erstellt. Durch Kooperationen mit der

*„Wir kennen unseren Stadtteil, denn wir leben hier und sind gut mit lokalen Akteuren vernetzt. Wir wollen die Riedberger*innen zu mehr Klimaschutz anregen. Und wir versuchen, gemeinsam mit Politik und städtischen Ämtern Ideen umzusetzen, die auf den Riedberg wirklich anwendbar sind.“*

Ina Mirel, Klimaschutz-Initiative Riedberg

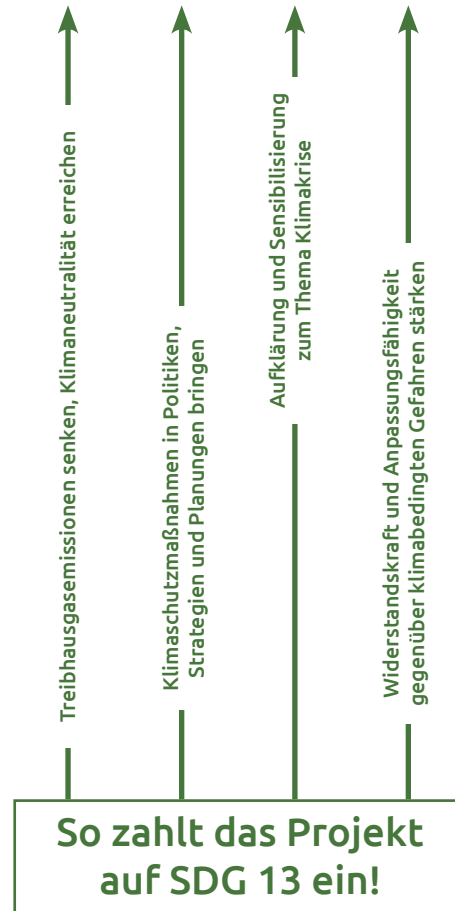


Auch für Artenschutz unterwegs | Foto: KIR

Frankfurter Goethe Uni oder dem Senckenberg Institut wurden Konzepte zur Umgestaltung des Riedberger Platzes oder einer Streuobstwiese erarbeitet.

Ideen wie die „Klimaschutz Initiative Riedberg“ brechen das oft überwältigend große Thema Klimaschutz auf und bringen es auf eine Ebene, auf der viel schneller ersichtlich wird, was der einzelne Mensch im Alltag für Klimaneutralität leisten kann – und was wirklich wirkt!

klimaschutz-initiative-riedberg.de



Große Welle gegen Wegwerfmentalität

Mit der Kampagne „Müll nicht rum“ will Rheinland-Pfalz Abfall reduzieren, Mehrwegsysteme fördern und Kreislaufwirtschaft ankurbeln.

Was hat ein Binnenland wie Rheinland-Pfalz schon mit dem Meer zu tun? Die Verantwortung für den Schutz der Ozeane liegt doch sicher bei den küstennahen Bundesländern, oder? Weit gefehlt: Der Müll, der in den Ozeanen landet, entsteht überall – laut NABU stammen die Haupteinträge aus kommunalen Abwässern, Auswaschungen von Mülldeponien und illegaler Entsorgung in der Landschaft sowie dem Tourismus. Die Verantwortung für die zum Beispiel zehn Millionen Tonnen Plastik, die jährlich in die Weltmeere gelangen, muss jede*r übernehmen.

Deswegen hat das rheinland-pfälzische Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,

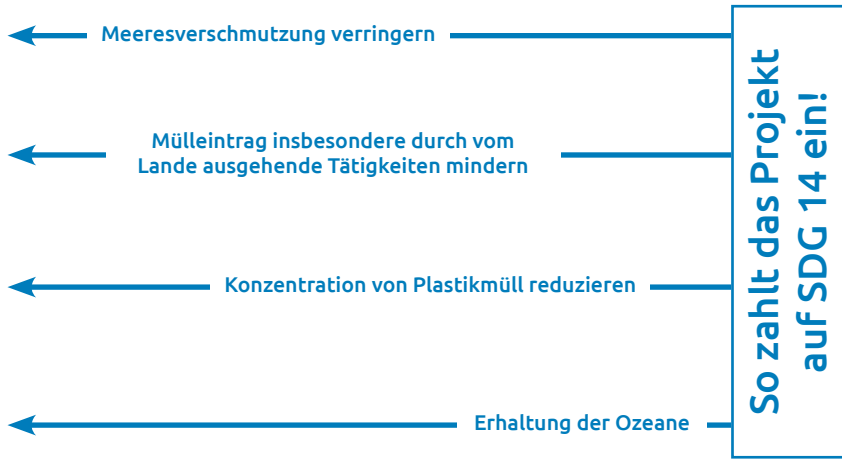


Foto: Naja Bertolt
via Unsplash

Energie und Mobilität im Jahr 2019 die Kampagne „Müll nicht rum“ ins Leben gerufen. Mit verschiedenen Ansätzen will diese Müllvermeidung und Mehrweg-Systeme stärken. Der Wegwerfmentalität wird der Kampf angesagt. Dafür gibt es eine Homepage mit Infos, Ideen und einer Initiativenkarte sowie Materialien für Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit, die Privatpersonen, Unternehmen und Kommunen nutzen können.

„Etwa 600.000 m³ Plastik lagern am Grund der Nordsee - die PET-Flaschen darunter brauchen bis zu 450 Jahre um vollständig zu zerfallen.“

Quelle: NABU Deutschland



Mitte 2022 wurde die Kampagne nochmals ausgeweitet, wobei auch die Themen Abfallwiederverwendung und Kreislaufwirtschaft mit ins Boot geholt wurden. Neben Unterstützung für Kommunen bei der Einführung von Mehrwegsystemen werden auch kleine Ansätze, wie Repair-Cafés oder Tauschregale, gefördert. Auch ein innovatives App-Projekt zur Abfallreduktion in Mensen und Wohnheimen am Umwelt-Campus Birkenfeld wird gefördert – und soll auch bis auf die kommunale Ebene skalierbar

„Auf 100 Metern Küstenlinie sind durchschnittlich bis zu 712 Müllteile zu finden.“

Quelle: NABU Deutschland

werden. Zudem sollen außerschulische Lernorte der Kreislaufwirtschaft modernisiert und ein „Runder Tisch Abfallvermeidung“ initiiert werden.

Die Aktivitäten des Ministeriums zeigen, wie zahlreich und konstruktiv die Impulse der Landes-

esebene für Müllvermeidung, Plastikreduktion und somit Meeresschutz sein können – egal ob Küsten- oder Binnenland!

muellnichtrum.rlp.de

Blühende Zukunft

Feldwerk setzt sich dafür ein, dass konventionelle Agrarflächen zu bunten Blumenwiesen umgewandelt werden, um Insekten vielfältige Lebensräume und Nahrungsquellen zu bieten.

Sei ein Held, bestell ein Feld – so lautet das Motto der Plattform Feldwerk, die Ackerland in Blütenmeere umwandelt. Dazu werden Landwirt*innen mit der Bevölkerung, Firmen und Organisationen zusammengebracht, um Blüh- und Bienenpatenschaften zu vermitteln. Die Landwirt*innen stellen Teile ihrer intensiv genutzten Agrarflächen zur Verfügung, um diese in Blühpflanzenflächen umzuwandeln.

Für jeden Euro, der durch die Patenschaften in das Projekt fließt, legen die Landwirt*innen auf einem Quadratmeter Agrarfläche für einen Zeitraum von zwei Jahren eine bienenfreundliche Blühfläche an und pflegen diese. Dabei werden regional angepasste Saatgutmischungen genutzt, in denen bis zu



40 verschiedene Arten enthalten sind. So bleibt die Pflanzenvielfalt das ganze Jahr über groß.

Gestartet ist das Projekt in der NRW-Stadt Löhne, inzwischen blühen dank den Feldwerkern Flächen quer durch Ostwestfalen-Lippe bis nach Niedersachsen und darüber hinaus auf. Die drei Gründer, Marco Schlomann, Ulrich und Tobias

„Feldwerk schafft durch Patenschaften regional nachhaltigen Lebensraum für Insekten und eine Vielzahl weiterer Lebewesen. Jeder der mitmacht, kann sich von der eigenen Investition in den Artenschutz überzeugen und erfreuen.“

Marco Schlomann, Geschäftsführer Feldwerk GmbH



Die Feldwerker Ulrich, Tobias und Marco
Fotos: Feldwerk

Krutemeier, möchten durch die Plattform vielfältige Lebensräume schaffen und sich so gegen das Insektensterben stemmen. Sie erklären, dass die Landwirtschaft grundsätzlich immer in den Naturhaushalt eingreife, aber durch die Blühpatenschaften der Natur etwas zurückgegeben werden könne, was ihr an anderer Stelle genommen wurde.

Vorbildlich zeigt das Projekt, wie jede*r in seiner Region zum Held oder zur Heldin für Biodiversität werden kann.

feld-werk.de



Friedensbildung in der Stadt- verwaltung

Durch Jahrespraktika in deutschen Kommunalverwaltungen sollen Geflüchtete Wissen erhalten, mit dem sie in Syrien friedensfördernde Institutionen aufbauen können. Dadurch werden auch hiesige Kommunen stärker.

Wie können wir hierzulande in Zeiten von Krieg und erstarkenden Regimen den globalen Frieden stärken? Das Projekt „Kommunales Know-how für Nahost“ der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global hat dafür geflüchtete Menschen in den hiesigen Kommunalverwaltungen weitergebildet, damit sie in Zukunft gerechte, rechenschaftspflichtige und starke Institutionen in der Heimat aufbauen können. Diese sollen eine friedliche Gesellschaft nachhaltig umsetzen.

Die Stadt Krefeld in NRW hat 2019 erfolgreich am Projekt teilgenommen. Acht Menschen, die aus ihrer Heimat in Syrien fliehen mussten, konnten zwölfmonatige Praktika in unterschiedlichen Bereichen der Stadtverwaltung durch-



Die Krefelder Praktikant*innen | Foto: Stadt Krefeld

führen, zum Beispiel im Kulturbüro, Stadtmarketing oder Gebäudemanagement, aber auch in der Bauaufsicht, im Vermessungs- und Katasterwesen und im Bereich Migration und Integration. Das Wissen, dass die Geflüchteten hier erwerben, soll dem Wiederaufbau ihrer Heimat dienen.

68% der Weltbevölkerung lebt in autokratisch regierten Ländern.

Quelle: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

So der eigentliche Hintergrund des Projektes. Für die Krefelder Praktikant*innen ist eine Rückkehr nach Syrien aber immer noch zweifelhaft, viele wollen oder können nicht



mehr zurück. Laut SKEW konnten einige der Teilnehmenden im Anschluss an ihr Praktikum reguläre Arbeitsstellen in der Verwaltung antreten. Das Projekt wirkt also auch gegen den Fachkräftemangel in deutschen Stadtverwaltungen – und stärkt diese Institutionen durch mehr Diversität und frische Perspektiven.

Das Projekt wurde begleitet und gefördert von der SKEW von Engagement Global mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

skew.engagement-global.de



Die Brückenbauer*innen von morgen

In Hessen sammeln internationale Studierende dank eines Studienbegleitprogramms Kompetenzen, um die Welt nachhaltig zu verändern.

Hessen ist auch ohne Küste und viele Gewässer ein Land der Brückenbauer*innen. Die hier gefertigten Brücken führen nur nicht über Flüsse oder Meerengen, sondern über Ländergrenzen und Kulturräume. Gebaut werden sie von internationalen Studierenden aus Afrika, Asien und Lateinamerika, die am Studienbegleitprogramm Hessen (STUBE Hessen) teilnehmen.

Das Ziel von STUBE Hessen: Studierenden aus dem Globalen Süden in Hessen die Möglichkeiten geben, sich Fähigkeiten und Wissen rund um zentrale Themen der Nachhaltigkeit zu erarbeiten, um die sozial-ökologische Transformation auf der ganzen Welt voranzubringen.

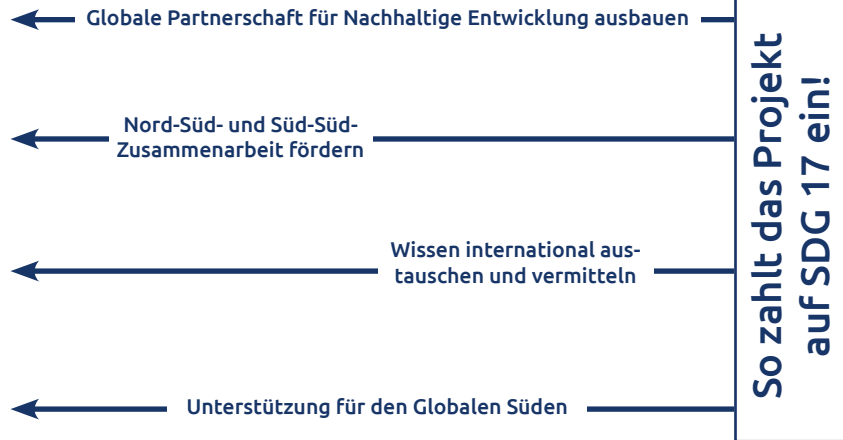


Dazu wird ein interdisziplinäres Seminarangebot geschaffen, welches über die Lehrpläne der eigentlichen Studienfächer hinausreicht – und von den Teilnehmenden selbst gestaltet werden kann. Immer im Fokus: Globales Lernen, die 17 Ziele und die Gestaltung der Einen Welt.

Das gewonnene Wissen und die interkulturellen Kompetenzen nehmen die Studierenden als Botschafter*innen zurück in ihre Heimatländer mit und setzen sich dort für



17 PARTNER-SCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE



Fotos: STUBE
Hessen



eine Nachhaltige Entwicklung entlang der SDGs ein. Durch ihre Verbindungen nach Deutschland entstehen so Brücken, die von verschiedenen Kontinenten bis direkt nach Hessen führen.

„Bei STUBE Hessen entwickeln die internationalen Studierenden in Hessen mögliche Lösungswege, um zu einer Nachhaltigen Entwicklung in ihren Herkunftsländern und in Hessen beizutragen. Durch Veranstaltungen zu Berufsperspektiven unterstützt das Programm ihre berufliche Integration in Hessen.“

Debora Schöbel, STUBE Hessen Referentin

STUBE Hessen, als Projekt des World University Service in Kooperation mit den Evangelischen Studierendengemeinden, unterstützt seit 1992 zudem

bei der Durchführung von Veranstaltungen, hilft in Notlagen und bildet eine Lobby für die Anliegen internationaler Studierender. 2018/2019 wurde das bundesländerübergreifende STUBE-Netzwerk im UNESCO-Weltaktionsprogramm Bildung für Nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet.

wusgermany.de

Allianzen schmieden, Wissen vermitteln und gemeinsam Politik gestalten - und das mit einem klaren Ziel: Eine nachhaltige Zukunft für alle. Genau dafür setzt sich die Regionale Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West (RENN.west) ein. Als Teil des bundesweiten RENN-Netzwerks ist RENN.west in Hessen, NRW, Rheinland-Pfalz und dem Saarland mit engagierten Partnern aktiv.



Impressum

Herausgeber:

Regionale Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West
c/o Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V.
Deutsche Str. 10 • 44339 Dortmund
+49 (231) 936960-0 • west@renn-netzwerk.de

V.i.S.d.P.:

Dr. Klaus Reuter
Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V.
Konsortialführung RENN.west
Deutsche Straße 10 • 44339 Dortmund
www.lag21.de

Gestaltung & Redaktion:

Lukas Vering

Weitere Informationen:

www.renn-netzwerk.de/west
www.ziele-brauchen-taten.de

Dortmund, 12/2022

EIN NETZWERK DES



Rat für
NACHHALTIGE
Entwicklung

Gemeinschaftswerk
Nachhaltigkeit UND
JETZT ALLE

